

Mein Erasmus Semester auf Gran Canaria

Mitte August ging es für mich auf die berühmte Urlaubsinsel Gran Canaria, 2 Wochen vor der eigentlichen Welcome Week, um vorher den Sprachkurs der Aula de Idiomas zu absolvieren. Nach einem gehörigen Hitzeschock bei angenehmen 30 Grad wurden meine Kommilitonin und ich sehr herzlich von unserer Vermieterin empfangen, die es uns ermöglicht hat, schon 2 Wochen vor Mietbeginn einzuziehen. Am nächsten Morgen begann der Sprachkurs an dem vor allem Deutsche teilnahmen. Nach einem kurzen Einstufungstest ging der Unterricht los und wir lernten die kommenden 2 Wochen jeden Tag von 9.30 bis 12.30 die spanische Grammatik ebenso kennen, wie die spanische Mentalität. So konnten wir nach dem Sprachkurs schon einiges mehr sagen als „Hola, ¿que tal?“. Besonders donnerstags abends konnten wir während des traditionellen Tapas essen in der Altstadt dann unser neu erlerntes Wissen auf die Probe stellen und neue Freundschaften schließen. In der darauf folgenden „Welcome Week“ nahm ich an allen Aktivitäten teil und war bis auf die Wandertour begeistert, die Insel schon mal ein bisschen erkunden zu können.

Die anschließenden 3 Wochen waren vor allem organisatorischer Natur. Man musste sich in der Universität zu Recht finden und die Kurse umlegen, die sich leider alle überschneiden. Die Mitarbeiter des Academic Offices waren allerdings sehr hilfsbereit und ich konnte ihnen trotz meines eher gebrochenen Spanischs erklären, welche Änderungen ich vornehmen musste.

Die ersten 2 Monate war es sehr hart, die Vorlesungen zu verstehen und ich musste mich immer wieder ermahnen nicht aufzugeben. Besser wurde es, als ich im Oktober für die erste Klausur in Química marina lernte. Nach dem Nacharbeiten und Übersetzen der Folien war es einfacher dem Unterricht zu folgen und Schlüsselbegriffe aufzuschnappen. Ab diesem Zeitpunkt lief es immer besser mit dem Spanisch, ich habe sehr nette und hilfsbereite Mitstudenten kennengelernt, die ich mittlerweile meine Freunde nennen darf. Die meisten Bekanntschaften habe ich dabei tatsächlich nachmittags in der Bibliothek geschlossen, wo alle zusammen gelernt haben.

Einzig die Laborzeiten blieben schwierig. Zwar waren die Versuche auf dem Niveau der achten Klasse (Pufferlösungen, Titrationsen, Säure-Base), jedoch auf Spanisch und durch viele Fachbegriffe gezeichnet. Nachdem ich mir einige grundlegende Begriffe wie die

Namen der Geräte angeeignet hatte, wurde es besser und am Ende konnte ich tatsächlich verstehen was wir machen mussten ohne den Tag vorher die Versuchsanleitung Wort für Wort zu übersetzen.

Allgemein waren die Veranstaltungen sehr arbeitsintensiv. *Biodiversidad marina* bestand aus 2-3 Vorlesungen die Woche und einem Praktikum über 3 Stunden, das es nicht zu versäumen galt. Ebenso ging es mir mit *Química marina* mit 2-3 Vorlesungen, einem Laborteil von 3 Stunden und einer Aula von 2 Stunden in der vor allem Berechnungen angestellt wurden. Aufgrund meiner eher bescheidenen Sprachkenntnisse war ich daher mit den wenigen Kursen durchaus ausgelastet. Des Weiteren habe ich den Sprachkurs der Universität belegt. Da wir leider 60 Studenten waren und unser Professor sehr demotiviert war, konnte ich aus diesem Kurs leider wenig mitnehmen.

Bezogen auf das Freizeit Angebot konnte Las Palmas ebenfalls überzeugen. Da die Universität sowohl Kooperationen mit einer Surfschule hatte, sowie mit einer Tauchschule (7mares) waren gerade diese zwei Sportarten relativ preiswert zu erlernen. Besonders begeistert hat mich, dass das Leben meist draußen stattfand: ob Yoga am Strand oder Lauftreff am Hafen, es gab ein breites Angebot an Veranstaltungen, an denen man teilnehmen konnte. Die von der AGEE organisierte Sports-Night montags abends ist dabei nur ein Beispiel.

Abschließend kann ich sagen, dass ich ein sehr schönes Wintersemester hatte. Manchmal war es aufgrund der Temperaturen und der Nähe zum Strand nicht einfach sich zum Lernen zu motivieren. Nachdem man sich zu Lerngruppen gefunden hatte, war aber selbst dies nur noch halb so schlimm und wurde gemütlich mit einem Abendessen verbunden. Mich hat vor allem die Offenheit und Herzlichkeit der Spanier sehr begeistert und ich habe mich sehr aufgenommen gefühlt.